

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

München, 1956-11-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Hotel Vier Jahreszeiten
München, am 11. November 1956

11. November 1956
21. 11. 1956
22. 11. 1956
23. 11. 1956
24. 11. 1956
25. 11. 1956

Lieber Herr Richter, -

aber wo denken Sie hin ?! Immer habe ich es sehr wohl verstanden, dass Ihre Briefe und Sendungen an meine Mutter auch mich betrafen und habe teilgenommen an Ihren Nachrichten, - so weit meine Zeit oder meine Gesundheit dies irgend zuliessen. Ich bin viel krank gewesen, in diesen letzten Monaten, und jetzt, da ich mich wieder halbwegs auf dem Posten finde, hat der Film mich endgültig verschluckt. "Endgültig", - das ist zuviel gesagt, und was, denn, wäre überhaupt jemals "endgültig", - es sei denn der Tod, und selbst über dessen Endgültigkeit sind die Gelehrten sich nicht einig.

Immerhin und so aufrichtig leid es mir tut: ich bin vorläufig durchaus nicht in der Lage, jene ersten 60 Seiten Ihrer Arbeit zu lesen. Wenn ich wieder aufgetaucht sein werde aus der Unterwelt, will ich Sie dies gerne wissen lassen, bezweifle allerdings, ob mein Urteil dann noch von irgend welchem praktischen Wert für Sie wird sein können.

Das

~~Januar~~ zweite Exemplar der "Nachlese" mögen Sie getrost behalten und an den Würdigsten weitergeben. Meine Mutter besucht mich übermorgen, und ich werde ihre Billigung dieser/meiner kleinen Autorisation für Sie nachträglich einholen.

Leben Sie wohl, lieber Herr Richter, und nehmen Sie, wie immer, die herzlichsten Grüße und Wünsche

Ihrer:

